

## Gut und Böse

Ist die Definition dessen, was gut oder böse genannt wird, ausschließlich von der betreffenden Gesellschaft bestimmt? Vorsicht vor den Fallen der Sprache! Gut und böse, nützlich oder schädlich, richtig und falsch, positiv oder negativ,- diese Pärchen werden uns aufgedrängt, als wenn es nur Monogamie gäbe. Doch die Sprache hat sich entwickelt und entwickelt sich weiter. Mit Hilfe der Spiegelneuronen lernen wir, vertrauten Worten immer wieder kleine neue Wendungen zu geben, sie veränderten Bedingungen anzupassen. Mehr und mehr begreifen wir, nicht nur statische Zustände zu spüren, sondern auch die dynamischen Seiten des Lebens. Das ist modern, nicht etwa einfach nur kürzliche Ereignisse.

Doch diese spielen gewiss auch eine Rolle. Hat der Brücken bauende Obama recht oder der Mauern bauende Trump? Hat die Brücken bauende Merkel recht oder der Mauern bauende Seehofer? Baut der gute Mensch Brücken und der böse Mensch Mauern?

Sowohl böse als auch schädlich als auch falsch ist dabei vor allem die Schwarz-Weiß-Malerei, die Beschränkung auf nur zwei statische Zustände, das Negieren der Zwischenbereiche, welche Ausloten, Abwägen und Kompromisse heißen. Die Biologie macht es uns vor. Positiv und negativ sind gleichwertig, die negativen Elektronen liefern uns guten elektrischen Strom. Es gibt keine höhere Entwicklung ohne Zellverbände, welche sich durch die Bildung von Membranen, also im Grunde Mauern, und kontrolliert durchlässigen Stellen, also im Grunde Brücken, auszeichnen. Wo hat die Natur dies gelernt?

Weder im Mikrokosmos noch im Makrokosmos gibt es Mauern oder Brücken. Also sind im menschlichen Zwischenbereich wohl auch ähnliche Verhältnisse zu vermuten bzw. angebracht. Statt fester Mauern gibt es in allen Extrembereichen teilweise durchlässige Barrieren und den sogenannten Tunneleffekt, eine teilweise Durchlässigkeit, welche wiederum teilweise statistisch und teilweise kontrolliert ist.

Sind das nur naturwissenschaftliche Überlegungen, die im humanitären Bereich keine Bedeutung haben? Zwischen beiden wird inzwischen Konsistenz gefordert, d.h. falls in einem von beiden etwas faul ist, stimmt insgesamt etwas nicht. Beide, die Geistes- und die Naturwissenschaften, werden von rationalen Geistern in zahlreiche Unterbereiche aufgeteilt, hier Religion, Kunst, Anthropologie etc. und dort Physik, Chemie und Biologie etc. Wir können kaum erwarten, dass in einem dieser Gebiete plötzlich eine Ausnahme von jenem offensichtlich sehr allgemeinen Gesetz auftritt.

Gut und böse sind also Bezeichnungen für nie völlig verwirklichte gesellschaftliche Extremalzustände, zwischen welchen eine Orientierung erfolgen muss. Die wichtigste Folgerung ist, dass es weder völlig gute noch völlig böse Menschen gibt, also weder engelhafte Mutter Therasas noch nur teuflische Hitlers. Diese Extremalformen sind nur als Entartungen verständlich, durchaus auch im medizinischen Sinn, bei welchen die Variabilität verloren gegangen ist und welche, falls ohne zu großen Aufwand möglich, geheilt werden sollten, was bei Mutter Theresa und Adolf versäumt wurde. Wir beginnen zu verstehen, dass weder bei Obama noch Trump, weder bei Merkel noch Seehofer Extremalfälle vorliegen, wohl aber fragwürdige Schwarz-Weiß-Malerei.

Genauso wenig gibt es nur Mann oder Frau, also die klassische Pärchen-Vorstellung, nur den reinen Diktator oder den reinen Anarchisten, nur den völlig Sesshaften oder den reinen Nomaden, und was es an derartigen Gegenüberstellungen noch geben mag. Dies ist ein Plädoyer für eine zunehmend dynamische verstandene Gesellschaft, in welcher es auf eine umfassende, nicht nur rationale Suche nach den hier und jetzt sinnvollsten Lösungen geht, wo jeder seinen eigenen Beitrag im Nahbereich leistet und aber auch Antennen für den Fernbereich hat.

Doch aus das Sinnlose kann sinnvoll sein. Das gibt uns eine Verständnis dafür, dass der Tod notwendig ist und dass auch Krieg und Naturkatastrophen neue Entwicklungen ermöglichen können.

Außer dem kontinuierlichen Abwägen oder Kompromisse-Suchen zwischen gut und böse, nützlich oder schädlich, richtig oder falsch gibt es also unweigerlich auch Singularitäten, welche aber gegenüber den Zwischenbereichen von ersteren "Pärchen" eine stärkere Form von Kreativität mit sich bringen können, eben das, was wir Emergenz nennen. Die Zukunft liegt auf jeden Fall nicht bei den Pärchen, sondern der ach so alternativen Dualität.

Raab raab! LGBT? Nein, am meisten B, etwas weniger T und noch weniger L und G, denn letztere sind im Grunde auch eher einseitige Lösungen.

© Copyright und alle Rechte Hans J. Unsoeld, Berlin 2018

ars-una.net

h.j.unsoeld@gmail.com  
tel. 030 9210 4074